

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 25

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

suche, die von allen Schülern beabsichtigt werden können, sodann Aussussbecken für jede Bankreihe, neuartige Projektionseinrichtung und Einteilung des Korpus.

Ein besonders gut zugänglicher, zentral gelegener Raum nimmt die elektrischen Kabelverschlüsse und die Verteilanlage, einschliesslich aller Ersatzlampen und Sicherungen auf; die Tafel ist auf beiden Seiten zugänglich. Gegenüber dem Lehrerzimmer unmittelbar beim Eingang liegt noch ein kleiner Raum für Besuche, dort sind auch Sanitätseinrichtung und Telefon.

Baukosten ohne Möblierung (23 600 Fr.), Umgebungsarbeiten (49 500 Fr.) und Landerwerb (26 900 Fr.):

Schulhaus 452 500 Fr. = 8 300 m<sup>3</sup> zu 54,50 Fr./m<sup>3</sup>  
Zusammen 567 500 Fr. = 11 900 m<sup>3</sup> zu 47,60 Fr./m<sup>3</sup>

Baukosten einschliessl. Möblierung und Umgebungsarbeiten:

Turnhalle 115 000 Fr. = 3 600 m<sup>3</sup> zu 30,95 Fr./m<sup>3</sup>  
Schulhaus 552 500 Fr. = 8 300 m<sup>3</sup> zu 66,55 Fr./m<sup>3</sup>  
Zusammen 667 500 Fr. = 11 900 m<sup>3</sup> zu 56,10 Fr./m<sup>3</sup>

Umbaukosten des Altbaues 55 200 Fr.

Gesamte Baukosten 722 700 Fr.

Baubeginn April 1937, Baubeendigung Juli 1938.

## LITERATUR

### Bücher auf den Weihnachtstisch

Dem geborenen Techniker ist das Studium der Fachliteratur nicht nur Berufspflicht, sondern zugleich eine Freude — in diesem Sinne möchten wir auf die nachgenannten Werke zu den kommenden Festtagen besonders hinweisen. Zumal, da es sich trifft, dass heuer eine ganze Reihe von *neuen Schweizer Büchern* vorliegt, die bei aller fachlichen Qualität die prächtige Eigenschaft haben, auch Nichtfachleuten und technischen Dilettanten — wert seien uns die Dilettanten, die technische Bücher auch mit dem Herzen lesen und die Techniker, die sich in Kunstgeschichte vertiefen! — verständlich und anregend zu sein.

**Die verfügbaren Wasserkräfte der Schweiz**, unter besonderer Berücksichtigung der Speichermöglichkeiten für die Erzeugung von Winterenergie. III. Teil: *Speichermöglichkeiten im Rheingebiet bis zum Bodensee*. Mitteilung Nr. 27 des *Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft*, Bern. Preis 25 Fr.<sup>1)</sup>

Würdig reiht sich dieser Band an die Mitteilungen Nr. 25 und 26, die die Gebiete der Aare, der Reuss und der Limmat behandelt haben. Von den diesem amtlichen Standardwerk von allem Anfang an zugrunde gelegten soliden Richtlinien ausgehend, werden die Speichermöglichkeiten im schweizerischen Einzugsgebiete des Rheins bis zum Bodensee, dem der ganze alpenidessseitige Teil des Kantons Graubünden angehört, nicht nur auf ihre topographische, geologische und technische Ausbaumöglichkeit, sondern namentlich auch auf ihre wirtschaftliche Ausbaumöglichkeit untersucht. Damit dürfte der aus früherer Zeit stammenden Ueberschätzung unserer wirklich nutzbaren Wasserkräfte wohl endgültig der Boden entzogen und dafür dem Ausbau der wenigen guten Speicherbecken und Gefällsstufen der Weg auch dort geebnet sein, wo dafür gewisse Opfer gebracht werden müssen zum Wohle des Kantons Graubünden und im Dienste der gesamtschweizerischen Energiewirtschaft.

Wie schon bei den früher behandelten Flussgebieten erfolgte die Auslese mit Recht nach einem sehr weitherzigen Masstab. Dies einmal im Interesse möglicher Vollständigkeit, dann aber auch im Hinblick auf verschiedene, vielleicht etwas weniger weitgehende und deshalb billigere technische Ausbaumöglichkeiten und schliesslich unter Einbezug auch derjenigen Speicherbecken, deren geologische Verhältnisse zwar noch recht unabhklärt und fraglich, aber immerhin nicht von vornherein als ausbauhemmend erscheinen.

Der erste Teil und breiteste Raum des stattlichen Bandes ist denjenigen Speicherwerken und Wasserkraftprojekten gewidmet, deren technisch-geologische Ausführbarkeit nicht als ausgeschlossen betrachtet werden muss und deren Gesteungskosten, bei voller Ausnutzung der Sommerenergie zu 1 Rp. pro kWh, für Winterenergie einen Preis von nicht über 11 Rp. pro kWh ergeben. Ein solcher Preis kann allerdings heute und wohl für absehbare Zeit selbst für *reine* Winterenergie nicht als wirtschaftlich tragbar gelten, was jedoch der Berechtigung der getroffenen Auswahl keinen Eintrag tut.

Jeder in diesem Rahmen liegenden Wasserkraftnutzung ist ein kurzer aber ausserordentlich klarer und alles Wesentliche enthaltender Text gewidmet, der eine allgemeine Beschreibung, die benützten Unterlagen, die geologische Beurteilung, die Wassermenge, Gefälle, Leistung und Energieerzeugung und schliesslich die Bau- und Gesteungskosten umfasst. Dieser Text ist in wertvollster Weise ergänzt durch eine Uebersichtskarte 1:50 000, Stauseepläne grösseren Masstabes, Längenprofile der Gefällsstufen, Querprofile der Sperrstellen, Diagramme der Wasserspiegelflächen, Staubeckeninhalte und Mauerkubaturen, Wassermengen- und Leistungs-Diagramme. Zum Schlusse wer-

den jeweiligen die Sperrstellen und Staubegebiete, z. T. sogar die künftigen Seen dem Auge noch näher gebracht durch terrestrische und aeronautische Lichtbildaufnahmen.

Als letzte dieses Reigens erscheint die einzige ausserhalb Graubündens liegende Wasserkraftnutzung im Calfeisen- und Vättiser-Tal und der Ring schliesst sich über eine tabellarische Zusammenstellung der wichtigsten Daten aller eingehend behandelten Projekte.

Der daran anschliessende II. Teil ist den Aschenbrödeln unter den Speicherwerken gewidmet, die ihrer topographischen oder geologischen Mängel halber aus dem Kreis der Ausbaumöglichkeiten ausgeschlossen werden mussten, aber aus Gründen der Vollständigkeit und zur Beseitigung allfälliger Zweifel nicht einfach übergangen werden durften. Ihre Zahl erreicht mit 37 fast das Doppelte der als technisch und geologisch und eventuell auch wirtschaftlich ausbauwürdig beurteilten Wasserkraftprojekte und sie belegt die bisherige Ueberschätzung der bündnerischen Wasserkräfte. Als Beispiel dafür sei nur erwähnt, dass alle topographischen Becken im Safiental, im Schanfigg und im Einzugsgebiet der Albuja und ihrer Nebenflüsse in der Kategorie der nicht Ausbaumöglichkeiten erscheinen. Trotzdem sind auch diese keineswegs allzu stiefmütterlich behandelt worden. Ein kurzer beschreibender Text wird auch hier ergänzt durch Staubecken-Pläne, Querprofile, Diagramme und photographische Aufnahmen, deren Gesamtheit ausserdem ein eindrückliches Bild der Naturschönheiten aus Graubündens Alpenältern vermittelt.

Der Sorgfalt der technischen Bearbeitung entspricht die erstklassige kartographische, plan- und bildtechnische Ausstattung dieses vorzüglichen Inventars bündnerischer Speicherbecken und Wasserkraft-Projekte, aus dem vorerst und in diesem Zusammenhange nicht mehr verraten werden soll, um dafür den Wunsch, das Werk selbst kennen zu lernen, umso mehr anzuregen. Die Anschaffung und das Studium desselben bietet nicht nur jedem Fachmann eine Fundgrube der Belehrung und des Wissens, sondern muss auch jedem Laien ans Herz gelegt werden, der sich mit einschlägigen Fragen befasst und darüber sich ein Urteil bilden und erlauben will.

Dem Eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft aber gebührt Dank und Anerkennung für seine vorzügliche, wegleitende Vorarbeit zum künftigen Ausbau der schweizerischen Wasserkräfte.

**Die ortsfesten Anlagen elektrischer Bahnen.** Von Dr. techn. *Karl Sachs*, Ingenieur der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Dozent an der E. T. H. Ein Handbuch für die Praxis, sowie für Studierende. 321 Seiten mit 430 Abb. im Text und 8 Tafeln. Zürich 1938, Orell Füssli Verlag. Preis geb. 48 Fr.

Das Buch kann sowohl praktisch in der elektrischen Traktion tätigen Elektroingenieuren, wie auch Studierenden in gleicher Weise als zuverlässiger und erschöpfender Ratgeber empfohlen werden. Es hat den Vorteil, dass es sehr übersichtlich zusammengestellt ist, was ihm bei einer Verwendung als Nachschlagewerk sehr zustatten kommt. Die vereinfachten Schaltungsschemata, die Anwendung finden, sind alle sehr übersichtlich, die einzelnen Probleme leicht verständlich angepackt, knapp mit vorbildlicher Klarheit dargestellt und die Rechnungen leicht zu verfolgen, nicht zuletzt dank der klaren Darstellung durch den Verlag. Reichliche Wiedergabe von Formeln in Kurvenschaaren ermöglichen es dem Praktiker, ohne langer Rechnungen zu benötigen, die Ergebnisse rasch herauszugreifen. Die vielen Literaturnachweise und Erwähnungen von Patentschriften erleichtern das Studium von Einzelheiten wesentlich.

Um auf eine kleine Unstimmigkeit hinzuweisen, sei erwähnt, dass auf Seite 4 der Mittelwert des Wirkungsgrades des Triebfahrzeuges zu 0,75 angenommen wird, während auf Seite 19 bemerkt wird, dass von dem auf die Mittelleistung bezogenen Wirkungsgrad vom Radumfang bis Kraftwerksammelschiene auf das Triebfahrzeug ein solcher von 0,84 entfällt. Tatsächlich mögen beide Werte vorkommen und der projektierende Ingenieur wird überhaupt gut tun, erst für seinen Spezialfall der Bauart des Triebfahrzeuges zu untersuchen, welchen Wert er einsetzen kann. — Da und dort hätte vielleicht eine vermehrte Herbeiziehung von Beispielen aus den U. S. A. dem Werk noch einen universelleren Charakter geben können.

Wer das Werk zur Hand nimmt und sich vergegenwärtigt, welch ungeheure Geistes- und konstruktive Arbeit darin zusammengestellt ist, muss sich entschieden dem Dank anschliessen, den der Verfasser im Vorwort denen gegenüber zum Ausdruck bringt, die durch Beiträge ermöglicht haben, dem heimischen Verleger einen Teil des mit der Drucklegung verbundenen Risikos abzunehmen. Es sind dies die E. T. H. durch die Albert Barth-Stiftung und den Jubiläumsfonds von 1930, und neben einigen der bedeutendsten Bahn- und Kraftwerksverwaltungen eine Anzahl grösserer Konstruktionsfirmen der Maschinenbranche unseres Landes.

Es darf uns Schweizer Ingenieuren zu besonderer Freude gereichen, dass es in unserem kleinen Lande nach kaum überstandener schwerer Krise möglich war, ein derartiges schönes Werk herauszugeben, sind doch auch Druck und bildliche Ausstattung erstklassig. Vor allem aber dürfen wir den Verfasser beglückwünschen, dass er sich so ein bleibendes Andenken seiner anerkennenswerten Lebensarbeit geschaffen hat.

W. Duerler.

[Eine ausführliche Inhaltsangabe, die hier aus Raumangel wegbleiben musste, folgt demnächst. Red.]

<sup>1)</sup> Gemessen an Inhalt und Ausstattung des Werkes sehr bescheiden!

**Die psychologischen Schwierigkeiten und Möglichkeiten im Zusammenarbeiten der Schweizer.** Von *Hans H. Baumann*. 48 Seiten. Sonderdruck der Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung. Zürich 1938, Verlag: Buchdruckerei Emil Rüegg & Co. Preis 80 Rp.

In seinen unliebenswürdigen und darum lesenswerten Betrachtungen über die Schweiz hat uns Graf Hermann Keyserling zu einer nationalen Psychoanalyse aufgefordert<sup>1)</sup>. Einen Abriss einer solchen gibt, um die Schwierigkeiten im Zusammenarbeiten der Schweizer aufzuklären, H. H. Baumann in der vorliegenden Broschüre. Jeder Schweizer kennt diese Schwierigkeiten, als da sind: Neid, Kleinlichkeit, Animosität, mangelnder Wille zur Zusammenarbeit, mangelndes Mitteilungsvermögen. Das Land, in unzählige Talschaften aufgespalten, voller Gegensätze der Lage, der Sprache und des Temperaments; die Energien seit Marignano nicht mehr nach aussen, auf die grosse Welt, gelenkt, sondern gegen innen, auf die Selbstbehauptung unter den eigenen Leuten und auf die mühevoll Erschliessung des in Enge und Unwegsamkeit von der Natur Gebotenen gerichtet. Und hart im Raume stossen sich die Köpfe. Dies die Situation, von der Baumann ausgeht, um aus ihr, mit grösserem Wohlwollen als der eingangs erwähnte Graf, die Folgerungen hinsichtlich einer trotzdem möglichen Zusammenarbeit zu ziehen. Il faut avoir les qualités de ses défauts. Der «Introversion» unserer Energien verdanken wir nicht nur unsere mangelhaften Umgangsformen, sondern auch unsere durch die Versenkung in das Werk bedingte Qualitätsarbeit. Gegensätze sind, erkannt und anerkannt, nicht hemmend, sondern fördernd. Der Kampf freier Persönlichkeiten um konkreter Dinge willens schützt vor der um sich greifenden «Verödung und Verblödung» (ein Ausdruck Thomas Manns), vor dem Zurücksinken des Volks in eine Verfassung kollektiver Triebhaftigkeit und Fanatisierbarkeit. Die Vielheit der Dialekte sichert einen Zusammenhalt ebenso vieler Menschengruppen, ein bei aller Scheelsucht latent vorhandenes Gefühl der Verbundenheit, das sich in kritischen Stunden Ausdruck verschafft, so in der von Johannes von Müller<sup>2)</sup> überlieferten Ansprache Hanns von Hallwyls an das Heer der Eidgenossen vor Murten: «Streite jeder, als wäre das ganze Glück des Tages, des gemeinen Wesens der Eidgenossen und aller seiner Geliebten in seiner Hand allein.» — Die an treffenden Beobachtungen reiche Studie Baumanns wird manchem Betriebsleiter, dem in seinem Wirkungskreis, vielleicht mehr als die technischen Schwierigkeiten, menschliche Uebelstände zu schaffen machen, einen Wink erteilen, wie ihnen abzuwehren ist.

K. H. Grossmann.

**Arbeitsdienst in 13 Staaten.** Probleme, Lösungen. Herausgegeben von der *Schweiz. Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst*. 236 Seiten. Zürich 1938, Orell Füssli Verlag. Preis kart. Fr. 8.50.

«Arbeitsdienst ist Erziehung zur Gemeinschaft» sagt das Umschlagblatt. Das Buch gibt Aufschluss über Organisationszweck und -form des Arbeitsdienstes in den verschiedenen Ländern und Kontinenten auf Grund der Länderberichte und Vorträge der II. Internat. Arbeitsdiensttagung vom 5./10. Sept. 1937.

Es gibt innerhalb, vielleicht auch ausserhalb des oben umschriebenen Zweckes verschiedene Gründe, Arbeitsdienste zu organisieren: Arbeitslosenfürsorge, Berufsvor-, -nach- und -umschulung, politische und staatsbürgerliche Erziehung usw. Diese Ziele und die Formen des Arbeitsdienstes wechseln nach den Bedürfnissen und der Eigenart eines jeden Landes. In der Schweiz sind es drei Formen des Arbeitsdienstes: der studentische Arbeitsdienst, die freiwilligen Arbeitsdienste für Jugendliche und die Arbeitslager für ältere Arbeitslose, ferner die Veranstaltungen für die berufliche Förderung Arbeitsloser, denen je ihre besonderen Aufgaben zufallen.

Das Buch zeigt in einem ersten Teil den Aufbau und die allgemeinen Aufgaben des Arbeitsdienstes in den einzelnen Ländern. Probleme der Organisation und des Betriebes werden namentlich von den im zweiten Teil zusammengestellten Vorträgen beleuchtet, wobei besonders auch die Geschichte des Arbeitsdienstes Interesse verdient. Vor allem sei aufmerksam gemacht auf den ausgezeichneten Vortrag des Engländers Rolf Gardiner über «Die dreifache Aufgabe des Arbeitsdienstes in Europa».

Das Buch ist vollständig in deutscher Sprache gedruckt. Die Uebersetzungen sind ausdrücklich als solche bezeichnet.

Walter Wirth.

Von folgenden Büchern geben wir eine kurze Charakteristik, ohne damit einer späteren Würdigung von fachmännischer Seite vorzugreifen:

**Schweizer Bürgerhäuser von 1450 bis 1830.** Eine Auswahl typischer Bauten aus dem Werk «Das Bürgerhaus in der Schweiz», herausgegeben vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein. Text von Prof. Dr. *Hans Hoffmann*. Mit 108 Abbildungen auf 80 Tafeln und 13 Seiten Text, 40. Zürich und Leipzig 1938, Orell Füssli-Verlag. Preis geb. Fr. 8.50. Für die S. I. A.-Mitglieder nur beim Sekretariat Fr. 6.50.

Mit dem vorliegenden Band, der typische Objekte bürgerlicher Bauten aus sämtlichen 30 Bänden des «Bürgerhaus in der Schweiz» im Bilde darstellt, beabsichtigt die Bürgerhauskommission des S. I. A. einen Ueberblick zu bieten über die mannigfaltigen Bauformen unseres Landes, sie damit einem weite-

ren Kreise vor Augen zu führen und bei ihm das Bewusstsein neu zu wecken für die kulturellen Werke bester bürgerlicher Bauweise vergangener Zeiten. Im Text, der in einem ersten Abschnitt einen kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung und Zusammenhänge gibt, um darauf einzelne Objekte und Gruppen zu würdigen, entwirft Prof. Hoffmann aus seiner gründlichen Beherrschung des Stoffes heraus in gedrängter Form ein lebhaftes Bild schweizerischer Bauweise. Wenn auch der Auswahl und Zusammenstellung der Tafeln gewisse Grenzen gezogen waren und von der Aufnahme zeichnerischer Wiedergaben, von Grundrissen und Innenansichten prinzipiell abgesehen werden musste, finden wir in dieser kompakten Sammlung der köstlichsten Schätze aus dem «Bürgerhaus» soviel Herrlichkeiten, dass wir diesem wohlfeilen Heimat-Bilderbuch weiteste Verbreitung wünschen und der verdienten Bürgerhauskommission für dessen Veröffentlichung danken. Red.

**Moderne Schweizer Architektur.** Herausgeber: Prof. Dr. *Linus Birchler*, Dr. *S. Giedion*, Ing. *Werner Jegher*, Arch. *Peter Meyer*, Dr. *Georg Schmidt*, Arch. *Egidius Streiff*. Ausgewählte Bauten, durch Photos und Pläne reich dokumentiert, für alle Fachleute, Gewerbetreibende, Schulen, baulustige Private. Text deutsch — English texts — Textes en français. Das Werk «Moderne Schweizer Architektur» ist in 5 Abteilungen gegliedert und erscheint in 10 Lieferungen. Jede Lieferung enthält Bauten aus allen 5 Abteilungen. Basel 1938, Verlag Karl Werner. Subskriptionspreis für das Gesamtwerk (10 Lieferungen einschl. Sammel-schachtel) 59 Fr.; späterer Ladenpreis 70 Fr.

Nach längerer Vorbereitungszeit liegt nun die erste Lieferung (60 Seiten) dieses Werkes vor, dessen weitere 9 Lieferungen im Zeitraum von ein bis zwei Jahren folgen sollen, um gesamthaft auf etwa 640 Seiten einen Querschnitt der Schweizer Architektur aller Nuancen zu geben: Bauten der Arbeit, des Verkehrs, des Wohnens, der Erholung, der Bildung und Erbauung. Man verrät kein Geheimnis, wenn man vor allem der Initiative und dem Qualitätssinn von Dr. G. Schmidt für das Zustandekommen dieses Werkes dankt; auch der Graphiker M. Bill (Zürich) hat einen Hauptanteil an der gepflegten Ausführung der 60 schönen Bild- und Planseiten. Wir möchten unsere Kollegen, und nicht nur die Architekten, ermuntern, durch Subskription die Erfüllung unseres Planes, für den der Verleger bis jetzt grosse Opfer gebracht hat, zu ermöglichen und wir hoffen, dass die Musterlieferung ihrer Kritik standhält.

W. J.

**6. Bausparkassen-Weltkongress, Zürich-Luzern, Sept. 1938.** Gesammelte Berichte über die Bausparbewegungen der einzelnen Länder, sowie sämtliche Vorträge und Ansprachen. Erhältlich bei der «Tilka» Zürich, Nüscherstrasse 44. Preis in Mappe 5 Fr.

Nicht nur der vergangene Kongress (s. S. 142 lfd. Bds.) selber, sondern auch die nun vorliegende Sammlung seiner unmittelbaren Ergebnisse bestätigt den Eindruck, dass die Zeit der manchmal besorgniserregenden, stürmischen Entwicklung des kontinentalen Bausparwesens hinter uns liegt und dass, zumindest in der Schweiz, die Bausparkassen ihren Platz neben den älteren Kreditinstituten gefunden haben. Sie füllen sogar dadurch, dass die Gewährung amortisierbarer Nachgangshypothen eines ihrer vornehmsten Tätigkeitsgebiete geworden ist, auch in unserm sonst sehr zweckmässig ausgebildeten Hypothekenbankwesen eine Lücke aus, sodass das Studium der einschlägigen Fragen zu den Pflichten jedes Architekten gehört. Es sei deshalb der Bezug dieser Kongressmappe bestens empfohlen, umso mehr, als schon die ebenso schlichte (z. T. vervielfältigte Maschinenschrift) wie ansprechende Aufmachung der Berichte für das Niveau zeugt, das die schweizerischen Träger der Bausparbewegung heute kennzeichnet.

Red.

**Erdbaukurs der E. T. H. 1938.** Sammlung der Vorträge. Herausgegeben vom *Institut für Erdbauforschung* der Eidg. Techn. Hochschule. Inhaltsverzeichnis: I. Aufbau und geologische Verteilung des Baugrundes. — II. Untersuchungsmethoden des Baugrundes. — III. Statik des Baugrundes und der Erdbauten. — IV. Anwendung in der Praxis. — V. Anhang. Zürich 1938, Institut für Erdbauforschung der E. T. H. Preis kart. 11 Fr.

Die Herausgabe dieser Vorträge in einem Band von über 200 Seiten übertrifft wohl die Erwartungen der Kursteilnehmer — finden sie doch hier den ganzen umfangreichen Stoff in wirklich handlicher und sauberer Aufmachung als Grundlage zu weiterem Studium. Es könnte diese Form der Veröffentlichung der «wissenschaftlichen Bestandaufnahme» geradezu eine «Antwort durch die Tat» genannt werden auf die Anregung, die Ing. Th. Frey auf S. 247 lfd. Bds. gemacht hat; sie stellt auch der Koordination aller schweizerischen Fachblätter ein gutes Zeugnis aus. — Den Vorträgen schliesst sich eine Uebersicht an, in der das Institut in tabellarischer Form Vorschläge für konventionelle fachtechnische Ausdrücke in Wort und Bild vorlegt, sowie Bemerkungen zur Versuchsmethodik macht, die die Bestimmung der primären und der hergeleiteten Kennziffern normieren sollen. Red.

**Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich.** I. Band, Bezirke Affoltern und Andelfingen. Von Dr. *H. Fietz*, Zollikon, mit Einleitung von Dr. *A. Largiadèr*, Zürich. Herausgegeben von der Schweiz. Gesellschaft für Kunstgeschichte. 432 S. mit 359 Abb. Basel 1938, Verlag von E. Birkhäuser & Cie. Preis geb. 54 Fr.

Der soeben erschienene neueste Band in der Reihe der Schweizerischen Kunstdenkmäler-Inventarisierung zeichnet sich durch die Gründlichkeit und Sachkunde aus, die wir an seinem Ver-

<sup>1)</sup> Das Spektrum Europas. Niels Kampmann Verlag, Heidelberg 1928, Seite 312. <sup>2)</sup> Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft, V. 1.

fasser im allgemeinen und auf diesem seinem Lieblingsgebiet im besondern seit langem kennen. Das mustergültige Werk soll durch Text- und Bildproben in einem unserer nächsten Hefte selbst zum Leser sprechen. Red.

**Die tiefsten Grundlagen der Physik und Chemie.** Von Dr. Ludwig Zehnder, a. o. Professor für Physik an der Universität Basel. Zürich 1938, Rascher Verlag. Preis kart. Fr. 4.50.

Den Altmeister der Physik und ehemaligen Mitarbeiter Röntgens brauchen wir unsern Lesern nicht mehr vorzustellen, ist er doch im ersten wie im hundertsten Band der «SBZ» mit Beiträgen vertreten und auch seither wieder durch sie zum Wort gekommen. Im vorliegenden Bändchen findet sich, aufgebaut aus seinen Vorlesungen von 1935 bis 1938, eine zusammenfassende Darstellung seines persönlichen physikalischen Weltbildes. Red.

Schliesslich seien noch bestens empfohlen die folgenden **neuesten Sonderdrucke der «SBZ»:**

**Eidgenössische Post- und Postgarage-Bauten.** 16 Seiten Kunstdruck mit über 50 Abbildungen. Preis Fr. 1.80.

**Die neue hölzerne Strassenbrücke über das Schwarzwasser bei Rütliplötsch, Kanton Bern.** Von Dr. sc. techn. Ernst Burgdorfer, Dipl. Ing., Bern. 8 Seiten Kunstdruck mit 19 Abbildungen. Preis 80 Rp.

**Umkehrung der Deckenheizung zur Raumkühlung.** Von Obering. E. Wirth, Winterthur. Kunstdruck mit 8 Abbildungen. Preis 60 Rp.

**Zur Analyse der Druckeinspritzung in Dieselmotoren.** Von K. H. Grossmann, Zürich. 8 Seiten. Preis 1 Fr.

**Schweiz. Landesausstellung 1939 in Zürich.** 1. Baubericht Ende August 1938. 24 Seiten mit 100 Abbildungen. Preis 1 Fr.

**Die Erneuerung des Gesellschaftshauses «zum Rüden» in Zürich.** Von Ing. Fr. Escher, Zürich. 8 Seiten Kunstdruck mit 20 Abb. Preis 1 Fr.

**Das Lehrgerüst für die neue Aarebrücke der SBB in Bern.** Von Dipl. Ing. Hans Kaegi, Zürich. 8 Seiten Kunstdruck mit 10 Abbildungen. Preis 80 Rp.

**Die Neugestaltung des Bellevue-Platzes in Zürich.** Von Stadtbaumeister H. Herter. Die Stahlkonstruktion der Warthalle von Prof. Dr. Fritz Stüssi, Zürich. 8 Seiten Kunstdruck mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Fr.

**Contribution à l'étude des vannes-papillons.** Par D. Gaden, Ing., Genève. Avec deux tableaux et 25 figures. Prix Fr. 1.50.

**Die Wetterwarte auf der Sphinx am Jungfrauoch.** 8 Seiten Kunstdruck mit 24 Abbildungen. Preis 1 Fr.

**Die künstliche Graströckung.** Von Dipl. Ing. W. Müller, Uzwil, und Dr. F. Ringwald, Luzern. Mit 7 Tabellen und 8 Abbildungen. Preis 80 Rp.

**Aktuelle Fragen des Eisenbetonbaues.** Von Ing. Rob. Maillart, nach einem Vortrag am Diskussionstag des S. V. M. T. am 12. Nov. 1937. Preis 1 Fr.

**Trittschall im Hochbau.** Von Dipl. Ing. W. Pfeiffer, Winterthur. 4 Seiten mit Tabellen und Abbildungen. Preis 70 Rp.

## WETTBEWERBE

**Irrenanstalt des Kantons Glarus in Mollis (Bd. 111, S. 201).**

Unter 33 eingelaufenen Entwürfen hat das Preisgericht folgende ausgezeichnet:

1. Rang (3600 Fr.): F. Käser, Architekt, Neuhausen.  
 2. Rang (3550 Fr.): J. Griesemer, Architekt, Glarus.  
 3. Rang (3500 Fr.): P. Truniger und Sohn, Architekten, Wil.  
 4. Rang (3450 Fr.): E. Weber, Architekt, Zürich.  
 5. Rang (3400 Fr.): K. Scherrer, Architekt, Schaffhausen.  
 6. Rang (3300 Fr.): E. F. Burckhardt, Architekt, Zürich.  
 7. Rang (3200 Fr.): K. Wipf, Architekt, Glarus.  
 1. Ankauf (2000 Fr.): E. Roth, Architekt, Zürich.  
 2. Ankauf (2000 Fr.): G. Schindler-Bucher, Architekt, Zollikon.  
 3. Ankauf (2000 Fr.): F. Moser, Architekt, Biel.

Das Preisgericht empfiehlt dem hohen Regierungsrat, zur Abklärung der bedeutenden Bauaufgabe einen zweiten Wettbewerb durchzuführen und beantragt, dass dabei unter allen Umständen auch die Verfasser der prämierten und angekauften Entwürfe teilnahmeberechtigt werden. Dieses Verfahren rechtfertigt sich, weil eine neuartige, sehr seltene Bauaufgabe mit einer Menge von Einzelfragen vorliegt und der erste Wettbewerb wohl eine grössere Zahl fast gleichwertiger Projekte mit guten und ungünstigen Vorschlägen gebracht hat, dagegen auch in den vordern Rängen kein Projekt, das ohne ganz erhebliche und teilweise mit grundsätzlichen Änderungen verbundene Umarbeitung als Grundlage für die Bauausführung benutzt werden könnte.

Das Preisgericht muss zu seinem grossen Bedauern feststellen, dass Wettbewerbsteilnehmer die Grundsätze des Wettbewerbswesens in sehr hohem Masse verletzt und sich eines schweren Vertrauensmissbrauches schuldig machten. Das Preisgericht fühlte sich verpflichtet, die Umstände sofort und durchgreifend selber abzuklären. Die angestellten Untersuchungen zeigten ein eindeutiges Ergebnis, das zum Ausschluss und zur Beschlagnahme der drei Projekte Nr. 17, 18 und 30 führte. Es kamen unlautere Machenschaften zum Vorschein, die geeignet sind, das Wettbewerbswesen überhaupt in Frage zu stellen und den ganzen Architektenstand moralisch zu schädigen. Das Preis-

gericht bezieht Jost Schlittler von Niederurnen, zurzeit in Halle (Deutschland), Architekt Hermann Lampe in Näfels und Zimmerpolier Pius Nufer in Schwanden, sowie die Architekten Max Dubois und Oskar Stock, beides Angestellte des Architekturbureau Haefeli, Moser & Steiger in Zürich, Jakob Badrutt, Angestellter im Architekturbureau Dr. Parnes in Zürich, und Albert Mäder, Angestellter des Architekturbureau Keller-müller & Hofmann in Zürich, des versuchten Wettbewerbsbetreuges, Dubois und Stock zudem des Vertrauensmissbrauches gegenüber ihrem Chef, Architekt R. Steiger, Mitglied des Preisgerichts.

Das Preisgericht:

sig. H. Heftli, Regierungsrat, J. Kläsi, H. Fietz, R. Gaberel, R. Steiger, als Ersatzmann J. Mercier, Ständerat.  
 Die Ausstellung der Entwürfe im Gemeindehaus Ennenda dauert vom 15. bis und mit 27. Dezember, täglich geöffnet von 9 bis 12 h und 13.50 bis 17 h, ausgenommen am 25. Dezember.

**Nachschrift der Redaktion.** Nachdem das Preisgericht dieses Wettbewerbes mit ganz aussergewöhnlicher Gründlichkeit die fachliche Beurteilung durchgeführt hatte, war es zum Schlusse leider noch genötigt, die Erhebungen vorzunehmen, die zu obstehendem Ergebnis geführt haben. Wir sprechen ihm dafür unsere volle Anerkennung aus umso mehr, als wir wissen, welche Mühe und Unannehmlichkeit diese peinliche Untersuchungsarbeit verursacht. Die zuständige Wettbewerbskommission wird dem Preisgericht ebenfalls dafür Dank wissen, dass es zu einem Zeitpunkt zugegriffen hat, der die nötigen Ermittlungen leichter ergab, als wenn die W. K. lange nachher erst hätte einspringen müssen. Es ist zu hoffen, dass diese korrekte Auffassung der Preisrichterpflichten Schule mache — unser durch die Begleiterscheinungen der Wettbewerbe von Chur, Schaffhausen und jetzt noch Glarus geschädigtes Standesansetzen hat es bitter nötig, wiederhergestellt zu werden (unter den bisher festgestellten Fehlern befindet sich auch ein S. I. A.-Mitglied). Andererseits gibt der Umstand, dass unter den Fehlern ausgesprochen tüchtige Kräfte sind, Anlass zu eingehenden Betrachtungen über die Schattenseiten unseres heutigen Wettbewerbswesens, die hier demnächst angestellt werden sollen.

**Schulhaus in Wettingen.** In einem Wettbewerb, beschränkt auf Aargauer Architekten, sind 28 Entwürfe eingegangen; Fachleute im Preisgericht waren Prof. O. R. Salvisberg, Ass. H. Platz, Arch. F. Bräuning (Basel) und Arch. W. Müller (Aarau). Urteil:

- I. Preis (2200 Fr.): Arch. Otto Dorer, Baden.  
 II. Preis (2000 Fr.): Arch. Hugo Wullschleger, Aargau.  
 III. Preis (1800 Fr.): Arch. Otto Senn, Zofingen.  
 IV. Preis (1500 Fr.): Arch. Hans Loepfe, Baden.

1. Ankauf (500 Fr.): Arch. Walter Hunziker, Brugg.  
 2. Ankauf (450 Fr.): Arch. Robert Lang, Baden.  
 3. Ankauf (350 Fr.): Arch. Richard Beriger, Wohlen.  
 4. Ankauf (350 Fr.): Arch. H. Urech, Lenzburg.  
 5. Ankauf (350 Fr.): Arch. Richner & Anliker, Aarau.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das mit dem I. Preis bedachte Projekt zur Ausführung. — Das über Wettingen verhängte Versammlungsverbot (Viehseuche) verhindert leider eine öffentliche Ausstellung.

**Berzirksgebäude in Meilen.** (S. 58 lfd. Bds.). Unter 47 eingereichten Entwürfen fällt das Preisgericht folgende Entscheid:

1. Rang (2100 Fr.): Arch. Dr. H. Fietz, Zollikon.  
 2. Rang (2000 Fr.): Arch. E. Schindler i. Fa. Frey & Schindler, Küssnacht.  
 3. Rang (1900 Fr.): Arch. W. Henauer, Stäfa.  
 4. Rang (1500 Fr.): Arch. Hans Kündig, Stäfa.

1. Ankauf (600 Fr.): Arch. W. Hämmig, Bern.  
 2. Ankauf (500 Fr.): Ing. J. Nadler, Herrliberg.  
 3. Ankauf (400 Fr.): Arch. A. Abbühl, Horgen.

Die Ausstellung der Entwürfe findet statt im Walcheturm in Zürich, II. Stock, Sitzungssaal 263. Sie ist vom 15. bis und mit 24. Dezember täglich geöffnet von 10 bis 18 h.

**Bullingerdenkmal am Grossmünster in Zürich (Bd. 111, S. 72 und 319).** Entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts ist nach dem ersten Wettbewerb ein zweiter durchgeführt worden unter den vier damals im ersten Rang stehenden Bildhauern O. Bänninger, O. Münch, W. Scheuermann und P. Speck. Aus diesem ist einstimmig O. Bänninger als Sieger hervorgegangen, sein Entwurf wurde als Grundlage der Ausführung empfohlen. Die vier Entwürfe können besichtigt werden: Montag, 12. Dez., bis Freitag, 23. Dez., werktags 10 bis 12 Uhr; Zentralbibliothek Zürich, zweiter Stock.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER  
 Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

## SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

19. Dez. (Montag): Naturforsch. Ges. Zürich. 20 h im Hörsaal des Geolog. Institutes der E. T. H., Sonneggstr. 5. Vortrag von Ing. Dr. R. Helbling (Flums): «Die Anwendung der Photogrammetrie bei der geolog. Kartierung (Tektonik der Glarneralpen)».  
 19. Dez. (Montag): Maschinengruppe Zürich der G. E. P. 20.15 h auf Zimmerleuten. Vortrag von Ing. H. Schuler: «Die technischen Einrichtungen für den Betrieb der Schweiz. Landesausstellung 1939».